

Stadtparlament, Sitzung vom 2. Juli 2024

---

## Rechnung 2023

Sehr geehrter Herr Präsident; geschätzte Anwesende

Die Parlamentsdebatte zur Jahresrechnung ist vor allem ein Rückblick auf das vergangene Jahr. Trotz Vollbeschäftigung, tiefen Sozialkosten, sprudelnden Steuereinnahmen und einer grösser werdenden Wohnbevölkerung scheint es, dass unsere Stadt nicht so recht vom Fleck kommt.

Beim Markplatz hätte 2023 schon längst mit den Bauarbeiten begonnen werden sollen. Seit drei Jahren ist dafür die Spitex St.Gallen AG eine Baustelle und sucht nun bereits den wievielten Geschäftsführer? Der städtische Steuerfuss entfernt sich mit Sieben-Meilen-Stiefeln vom kantonalen Durchschnitt, bis die Polit. Gde St.Gallen wohl in zwei, drei Jahren tatsächlich den höchsten Steuerfuss aller 75 Gemeinden im Kanton St.Gallen hat. Und mit dem zu Grabe getragenen Busdepotprojekt zeigten wir es der gesamten Ostschweiz: Wir können keine Projekte!!

Die Mitte/EVP-Fraktion fragt sich halt schon, wo ist die Führung, neudeutsch Leadership, bei wichtigen Projekten? So ist es kein Einzelfall, dass Wettbewerbsverfahren völlig ausser Kontrolle geraten und der Stadtrat die schönsten Siegerprojekte ungeprüft durchwinkt. Nicht einmal gravierendste Kostenüberschreitungen können dabei den Stadtrat bremsen.

Nun denn, schauen wir wie es im laufenden Jahr wird... Ich komme nun zu den Stadtfinanzen:

Das Ergebnis der Rechnung 2023 kann auf zwei verschiedene Arten interpretiert werden. Bei wohlwollender Auslegung wurde aus dem budgetierten Aufwandüberschuss von 14.8 Mio. ein Ertragsüberschuss von 21.7 Mio. Franken. Das Gesamtergebnis schliesst also um 32.5 Mio. besser ab als vorgesehen. Zur Veranschaulichung dieser Vergleich: Die Besserstellung entspricht ziemlich genau 20 Steuerfussprozenten!!

Die realistische Auslegung ist weniger erfreulich. Aufgrund Einlagen in Reserven resultiert ein Ertragsüberschuss von noch 300'000 Fr.. Aber auch diese schwarze Null in unserem, nun bereits über 700 Mio. angewachsenen Finanzhaushalt, ist nur dank dem sehr guten Finanzergebnis zu Stande gekommen. Oder anders gesagt: Das Betriebsergebnis beläuft sich auf einen Aufwandüberschuss von über 21 Mio. Fr. und ist nochmals um mehr als 6 Mio. schlechter ausgefallen, als noch im Jahr 2022.

Und gerade dieses negative Ergebnis aus der operativen Geschäftstätigkeit der Polit. Gde St.Gallen lässt die Mitte/EVP-Fraktion ratlos zurück. Trotz umfangreichen Ankündigungen ist es dem Stadtrat erneut nicht gelungen, das negative Betriebsergebnis zu verringern. Nicht einmal die rekordhohen Steuereinnahmen konnten etwas daran ändern!!

Meine Damen und Herren des Stadtparlamentes und der Stadtregierung: Wir haben unsere Aufwände nicht im Griff! Wo sind die Ergebnisse aus focus25, die der Stadtrat seit einigen Jahren vor sich herschiebt? Gemäss Frau Stadtpräsidentin seien die Effizienzgewinne aus dem focus25-Programm ausgereizt, nun kann nur noch ein Leistungsabbau helfen. Wir fragen uns halt schon, ob in einem über 700 Mio. Fr. Haushalt nicht doch mehr möglich ist und einzelne Massnahmen dem Frieden zuliebe bewusst nicht angepackt worden sind.

Und ja, geschätzter Stadtrat, einen überlegten Leistungsabbau unterstützt die Mitte/EVP-Fraktion ausdrücklich. Als gutes Beispiel dient die Verkürzung der Schalteröffnungszeiten bei den Bevölkerungsdiensten und damit auch die Lenkung einiger Anfragen auf Online-Dienste. Es ist doch keine wahrnehmbare Einschränkung, wenn die Schalter am Montag Vormittag oder Freitag Nachmittag geschlossen sind. Dies nützt jedoch der effizienten Arbeitserledigung sehr und hilft, den Stellenplan einhalten zu können.

Die Nettoinvestitionen sind mit 51 Mio. erneut unter Budget, entsprechen jedoch dem langjährigen Durchschnitt. Und diese rund 50 Mio. sind aber wohl die künftige Richtgrösse für Investitionen. Aufgrund der aktuellen Verschuldung und den zu tätigen Abschreibungen wäre es vermessen, weiterhin Netto-Investitionen von 60, 70 oder gar 80 Mio. Fr. pro Jahr anzustreben.

Das gute Finanzergebnis von 43 Mio. Ertragsüberschuss und insbesondere der Buchgewinn von 26 Mio. beim Finanzvermögen bleiben ein Segen für die Stadtkasse. Die Reserve für den Werterhalt des Finanzvermögens ist mit rund 77 Mio. maximal gefüllt. Dazu kommen die sechs Spezialfinanzierungen von total 101 Mio. und die Allgemeine Ausgleichsreserve von neu 119 Mio. Fr., welche aus dem Jahresergebnis 2023 mit 20 Mio. geäufnet werden konnte. Dazu kommt die Aufwertungsreserve des Verwaltungsvermögens oder die - derzeit zu Recht - nicht in der Bilanz geführte Eventualforderung der Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht von deutlich über 100 Mio. Fr..

Die Bilanz ist nun weitgehend bereinigt. Notwendige Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Irritiert sind wir, weil die Wertberichtigung von immerhin 80 Mio. Fr. gegenüber der Sparte Telekom/Geothermie der sgsw mit keinem Satz im Bericht des SR erwähnt ist. Auch wenn die Schuld der sgsw gegenüber der Stadt weiterhin hohe 315 Mio. beträgt, erwarten wir ab sofort aussagekräftige Informationen, wenn der Stadtrat selbst nicht mehr daran glaubt, dass davon 80 Mio. jemals zurück bezahlt werden können.

Ich komme zum Fazit und Ausblick:

Trotz der relativ hohen Verschuldung der Stadt St.Gallen haben wir mit den verschiedenen Reserven noch einen genügend grossen finanziellen Spielraum.

Die Aufwandseite im städtischen Finanzhaushalt muss kritisch hinterfragt werden. Aus der Leistungsüberprüfung focus25 erwarten wir Resultate. Zudem darf ein durchdachter Leistungsabbau kein Tabu mehr sein.

Stehen wir alle gemeinsam ein für die faire Abgeltung des zentralörtlichen Lastenausgleichs durch den Kanton St.Gallen und/oder den St.Galler Gemeinden. Dieser Lastenausgleich hat mit der grosszügigen Ausgabenpolitik der Stadt keinen Zusammenhang. Damit werden ausschliesslich Leistungen der Stadt abgegolten, welche die vielen auswärts wohnhaften Personen beanspruchen.

Und nun der obligate Ausblick auf die Budgetdiskussion vom Dezember: Auch im vergangenen Jahr 2023 vergrösserte sich der Abstand des städtischen Steuerfusses zum kantonalen Durchschnitt. Das ist nicht die Entwicklung, welche die Mitte/EVP-Fraktion anstrebt. Ganz im Gegenteil; gemäss unserer Überzeugung und der bereits früh formulierten Absicht von 3 x 3 soll auch in den kommenden zwei Jahren der Steuerfuss um jeweils 3 Steuerfussprozentente gesenkt werden. Mit Blick auf die (Ausgleichs-)Reserven muss dies möglich sein. Die Mitte/EVP-Fraktion wird dafür eintreten.

Schlussendlich danke ich dem Stadtrat und den städtischen Mitarbeitenden für die Arbeitserfüllung im vergangenen Jahr. Die verschiedenartigen Ansprüche, gerade in unserer Stadt sind hoch; die Arbeitsbelastung ebenfalls. Dies wird von der Mitte/EVP-Fraktion anerkannt und verdient unseren Respekt.

Patrik Angehrn  
Präsident Die Mitte/EVP Fraktion